



Edito

Zum Schulbeginn: CSI fordert mehr Engagement für Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit!

Werte Leser,

Liebe Freunde von CSI,

Vor 15 Jahren haben sich 164 Länder auf dem Weltbildungsforum in Dakar verpflichtet, bis zum Jahr 2015 sechs Bildungsziele zu erreichen: Ausbau der frühkindlichen Förderung und Erziehung, Grundschulbildung für alle Kinder weltweit, Zugang der Jugendlichen zu Lernangeboten und Training von Basisqualifikationen, Halbierung der Analphabetenrate unter Erwachsenen, Gleichberechtigung der Geschlechter und Verbesserung der Bildungsqualität. Obwohl niemand ernsthaft in Frage stellt, dass Bildung einer der wichtigsten Schlüssel zu einer Welt ohne Armut ist, gehen die Zuschüsse für Programme und Projekte in diesem Bereich in den letzten Jahren dramatisch zurück. Keines der Ziele wird erreicht werden. Laut dem Weltbericht für Bildung 2013/2014, der jedes Jahr von einem unabhängigen Team im Auftrag der UNESCO verfasst wird, fließen nur 1,4 % der weltweiten Mittel für Entwicklungszusammenarbeit in Bildungsprojekte. Die Luxemburger Entwicklungszusammenarbeit gab 2013 zwar 11,70 % ihrer Mittel für Projekte im Bildungsbereich aus, doch nur 3,40 % für Basisausbildung, das heißt für diejenigen, die auf der untersten Stufe der Bildungsleiter stehen.

Zurzeit hat die Hälfte aller Kinder keinen Zugang zu frühkindlicher Förderung und Erziehung, 58 Millionen Kinder im Grundschulalter besuchen keinen Unterricht und 69 Millionen Jugendliche haben keinen Zugang zur ersten Stufe des Sekundarunterrichts, die zur Basisausbildung gezählt wird. Die Geschlechterparität wurde in 70% der Länder im Grundschulbereich und nur in 38% der Länder im Sekundarschulbereich erreicht. Es wäre jedoch falsch, das Augenmerk nur auf den Zugang zu einer Basisausbildung zu richten, denn weltweit können 250 Millionen Kinder im Grundschulalter nicht lesen und schreiben, obwohl viele von ihnen zur Schule gehen. Eine mangelnde Ausbildung der Lehrer, überfüllte Klassenräume, schlechte schulische Infrastruktur und fehlende Schulbücher sind nur einige der wichtigsten Ursachen für die mangelnde Qualität des Unterrichts in vielen Ländern.

Es ist möglich, das Ziel „Bildung für alle“ innerhalb einer Generation zu erreichen. Dazu braucht es jedoch politischen Willen und die nötigen finanziellen Mittel. Vor allem muss Bildung wieder eine essentielle Rolle auf der Entwicklungsagenda spielen und zu einem zentralen Thema auf der Post-2015-Agenda der Vereinten Nationen werden.

Bob Kirsch
Präsident

Angekommen?



CSI

2015! Seit 15 Jahren wurde auf dieses Jahr hingearbeitet. 2015! Jetzt sollte alles besser sein, die Armut bekämpft, der Kampf gegen die Kindersterblichkeit gewonnen, alle Kinder sollten kostenlos in den Genuss eines qualitativ hochwertigen Grundschulangebotes kommen...

2015! Angekommen?

Gerade eben, Anfang August, wurde der Aktionsplan mit den 17 neuen nachhaltigen Entwicklungszielen von der UN verabschiedet. Ende September soll er von der UNO beschlossen werden... Die Welt, von der wir träumen, ist leider auch 2015 noch nicht Wirklichkeit geworden. Es braucht neue Ziele, neuen Einsatz, leider auch neue Gelder, damit wir uns 2030 die Frage stellen können, ob wir endlich angekommen sind?

Immer noch können laut UNESCO 58 Millionen Kinder nicht zur Schule gehen. Gründe dafür gibt es viele.

Manchmal ist ganz einfach keine Schule in der Nähe oder der Schulweg ist den kleinen potentiellen Schülern nicht zumutbar, weil er zu lang oder gefährlich ist.

Armut ist noch immer ein Grund, weshalb Eltern ihre Kinder nicht zur Schule schicken können. Auch ohne Einschreibungsgebühren müssen Schuluniform und Schulmaterial gekauft werden, ganz zu schweigen von der fehlenden Hilfskraft bei der täglichen Arbeit zu Hause. 66 Millionen Kinder gehen mit leerem Magen zur Schule. Unter diesen Umständen ist es ganz sicher nicht einfach, konzentriert zu bleiben.

Ganzen Völkergruppen bleibt der Zugang zur Schule verwehrt: Flüchtlinge, Waisenkinder, Straßenkinder, Kinder, die arbeiten müssen oder einer ethnischen bzw. religiösen Minderheit angehören sowie Kinder mit einer

Behinderung... In den Entwicklungsländern gehen rund 90% der Kinder mit einer Behinderung nicht zur Schule.

Aber oft reicht es einfach schon Mädchen zu sein, damit die Hoffnung auf einen Schulbesuch in unerreichbare Ferne rückt.

Manchmal stecken aber auch ganz banale Gründe dahinter, wenn Kinder nicht zur Schule gehen: Das Fehlen einer Toilette ist einer dieser Gründe. Das unterstrich auch Ban Ki-moon am 19. November 2014 anlässlich des Welttoiletentags.

In Krisengebieten erleidet das Bildungssystem oft einen kompletten Einbruch. Alleine 2014 wurden in Syrien 68 Schulen Ziel von Angriffen. Die Grundschulkinder verlieren in den Kriegsjahren das mühsam erworbene Wissen und stehen nachher als Analphabeten vor einem Trümmerhaufen.

250 Millionen Kinder, die mindestens 4 Jahre zur Schule gegangen sind, können weder lesen, schreiben noch rechnen, weil die Qualität des Unterrichts zu mangelhaft war. Überfüllte Klassenzimmer, wenig didaktisches Material und eine schlechte Grundausbildung geben den Lehrern keine Chance auf qualitativ hochwertigen Unterricht.

Konnten im Jahr 2000 noch 100 Millionen Kinder nicht zur Schule gehen, so ist diese Zahl bis 2015 bedeutend gesunken. Für das Jahr 2030 hat sich die Weltgemeinschaft noch einmal zum Ziel gesetzt, diese Zahl auf Null zu senken.

Das Mindeste ist, nach den Sternen zu greifen, wie „The European“ über titelte.

Fabienne Michaux

Eine-Welt-Erziehung

Dass der Schulbesuch ein leider oft unerfüllter Lebensraum für Millionen Kinder ist, scheint für viele Schüler in Luxemburg nicht nachvollziehbar.

Durch die Aktivitäten, die CSI in der „Eine-Welt-Erziehung“ anbietet, werden die Kinder für das Thema Zugang zu Bildung sensibilisiert. Außerdem lernen sie die Lebens- und Lernbedingungen von Gleichaltrigen in anderen Teilen der Welt kennen.

Anhand von Ausstellungen und anderen Aktivitäten wird die Öffentlichkeit auf diese Themen aufmerksam gemacht. Für CSI besteht das Ziel der „Eine-Welt-Erziehung“ darin, Denkanstöße zu geben und Wege aufzuweisen, wie jeder sich für eine gerechtere Welt einsetzen kann.

Workshopzyklus „Die Schule, ein Trampolin“



Was? 3 x 2 Stunden Aktivitäten rund um das Thema „Bedeutung des Schulbesuches für jeden“.

Wo? In interessierten Klassen des Zyklus 3 und 4 des Landes

Für wen? 500 Schüler

Wann? 2015, 2016, 2017, nach Absprache

Kosten (2015-2017)? 26 804,39 €

Weltclub

Was? 10 x 2 Stunden Aktivitäten über das Leben und das Lernen von Kindern in einem im Vorfeld festgelegten Land

Wo? In interessierten außerschulischen Strukturen

Für wen? 45 Kinder ab 8 Jahren

Wann? 2015, 2016, 2017, nach Absprache

Kosten (2015-2017)? 16 657,19 €

Afrikanische Schule in Luxemburg



Was? Ein paar Stunden in einer „afrikanischen Schule“ erleben. Wie lernen die Kinder? Was lernen sie? Mit welchem Material? Was spielen sie in der Pause? Wo kommt das Wasser her, um die Tafel zu putzen?

Wo? In der „afrikanischen Schule“, die in Hollenfels aufgebaut wird

Mit wem? In Zusammenarbeit mit dem Service national de la Jeunesse und einem afrikanischen Partner

Für wen? Interessierte Schulklassen ab Zyklus 3

Wann? Ab Frühling 2016, 2017, nach Absprache

Kosten (2015-2017)? 44 316,36 €

Fotoaustausch „Curiosité partagée“



Was? Fotoaustausch zum Thema „Lernen mit Freunden und mit der Familie“ sowie „Lernen anhand von Spielen“. Entdecken der Wirklichkeit der Partnerklasse und Herausschälen von Gemeinsamkeiten. Gemeinsame Fotoausstellung.

Wo? In der Grundschule von Lamadelaine und in der Grundschule von Pendissi in Burkina Faso

Für wen? 60 Schüler der beiden Klassen

Wann? 2015

Kosten (2015)? 6 095,48 €

Briefaustausch „Partage de regards“



Was? Briefaustausch 4 Mal im Jahr zu einem bestimmten Thema

Wo? Zwischen der Maison Relais von Steinfort und der Grundschule von Pendissi in Burkina Faso

Für wen? Alle Kinder der beiden Strukturen

Wann? 2015, 2016, 2017

Kosten (2015-2017)? 7 359,58 €

Konsortium „L'éducation, un défi pour tous!“



Was? Zusammenarbeit 6 luxemburgischer ONGs zum Thema „Zugang zu Bildung“. Workshops in Schulen, Ausarbeitung eines Memory-Spiels zum Thema „Hindernisse auf dem Weg zur Schule“, Sensibilisierungspot im Kino, großes Sensibilisierungskonzert mit ELLIKA, SOLO & RAFAEL am 24. Oktober 2015

Wo? In interessierten Schulen, auf Ständen, im Kino Utopia & Utopolis, usw.

Für wen? Für alle Interessenten

Wann? 2015

Kosten (2015/Anteil von CSI)? 19 011,60 €

WORLD MUSIC vom Feinsten mit ELLIKA, SOLO & RAFAEL
am SAMSTAG, den 24. OKTOBER 2015
im Conservatoire in Luxemburg Stadt.
Vorverkauf ab dem 1. September unter

www.luxembourg-ticket.lu oder Tel.: +352 47 08 951.
Mehr Infos unter www.consortiumedt.com

Ausstellung: Bildung, ein Schatz



Was? 26 Schatzkisten, die von 26 Kindergruppen aus 25 Ländern zum Thema „Bildung, ein Schatz“ bemalt und gefüllt wurden. Ein faszinierender Einblick in das Leben und Denken von Kindern aus 5 Kontinenten.

Wo? Nächster Termin: 24. Oktober im Conservatoire in Luxemburg Stadt.

Die Ausstellung kann gebucht werden.

Für wen? Für alle Interessenten

Wann? 2015, 2016, 2017

Kosten (2015-2017)? 19 783,67 €

Internetseite „Stopp die Armut!“

Was? Interaktive Internetseite für Kinder zum Thema Bildung und zu anderen Themen rund um die Millenniumsziele

Wo? www.stoppdiearmut.lu

Wann? 2015, 2016, 2017

Kosten (2015-2017)? 21 119,06 €

Fotoaustausch zwischen 3 Ländern

Was? Fotoaustausch rund um das Thema Lernen

Wo? Luxemburg, Haïti und wahrscheinlich Bangladesch

Wann? 2016, 2017

Kosten (2016-2017)? 34 565,59 €

Wie bei der Projektarbeit von CSI unterstützt das Außenministerium auch die „Eine-Welt-Aktivitäten“. 80% der Kosten werden vom Ministerium getragen. Die restlichen 20% müssen über Spenden abgedeckt werden. Wollen Sie mithelfen, den Kindern in Luxemburg den Blick über den Tellerrand zu erleichtern? Wir freuen uns über jede Spende mit dem Vermerk „Eine-Welt-Erziehung“!

Menschenrechtslage verschlechtert sich

Burundi – Die Vereinten Nationen haben die zunehmende Verschlechterung der Menschenrechtslage in Burundi kritisiert. Wie eine Sprecherin des Hohen Kommissariats für Menschenrechte mitteilte, seien seit Ende April mindestens 96 Menschen in dem ostafrikanischen Land aus politischen Gründen getötet worden.

Mindestens 600 seien festgenommen und eingesperrt worden. Zudem habe es mehr als 60 Fälle von Folter und zahllose Misshandlungen gegeben. Die Gewalttaten ständen in Zusammenhang mit der umstrittenen Wiederwahl des burundischen Präsidenten Pierre Nkurunziza im Juli. Dieser hatte für eine dritte Amtszeit kandidiert, obwohl die Verfassung des Landes nur zwei vorsieht. Ein großer Teil der Bevölkerung ist damit nicht einverstanden. Immer wieder kommt es zu blutigen Auseinandersetzungen. „Die tatsächliche Zahl der Getöteten, Eingesperrten und Gefolterten ist wahrscheinlich viel höher“, so die UN-Sprecherin. „Wir fordern die burundische Regierung auf, für die Sicherheit der Zivilbevölkerung zu sorgen.“ Nach UN-Angaben sind wegen der Unruhen bisher mehr als 181.000 Menschen aus Burundi in benachbarte Länder geflohen.

Der burundische Erzbischof Simon Ntamwana rief die Konfliktparteien zum Dialog auf. „Der Dialog ist das einzige Mittel, das die verfeindeten Lager zusammenführen kann“, sagte der Erzbischof von Gitega. Er hoffe, dass der aktuelle Konflikt das Land nicht erneut in einen Bürgerkrieg führen werde.

Impressum

Herausgeber:

Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl
ONG agréée
140, rue Adolphe Fischer / L-1521 Luxemburg
Tel. 26.64.93.89.20 / Fax. 26.64.93.89.24 / E-Mail: info@csi.lu

CCPL:

IBAN LU27 1111 0868 8772 0000
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

Erscheinungsweise:

monatlich (Auflage: 1.100)

Redaktion:

Sybille Gernert, Robert Kirsch, Fabienne Michaux,
Sandra Scheuren und Véronique Weis

Nachrichten und Bildmaterial:

CSI und Katholische Nachrichtenagentur (KNA)

Graphische Gestaltung:

Imprimerie Centrale, Luxemburg



Redaktionsschluss:

jeweils zum Monatsende - Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

Danke für Ihre Spenden und Ihre Gebete.

www.csi.lu

www.stoppdiearmut.lu

Unsere Partner zu Besuch in Luxemburg



Pfarrer Martin Molitor, Sr Margaret, Marie-Rose Thoma, Le Do Ly Lan, Sr Lilly und Bob Kirsch

Zwischen Ende Juni und Anfang August konnte CSI sich über den Besuch gleich mehrerer Partner freuen. Alle waren aus unterschiedlichen Gründen in Europa und nutzten diese Gelegenheit, bei CSI reinzuschauen. Daraus wurden nicht nur bloße Freundlichkeitsbesuche, sondern meistens regelrechte Arbeitseinheiten.

Den Anfang machte Diana Chaman von der Organisation „Red de Agroindustria Rural del Perú“. Mit dieser lokalen ONG, kurz REDAR genannt, setzt CSI ein Projekt zur Förderung des natürlichen Reichtums in den Anden um. Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche aus Schulen in und um Huari. Diana ist die Koordinatorin vor Ort und die direkte Ansprechperson für CSI. Sie war Ende Juni auf der Durchreise zu einer Weiterbildung in Italien und hat entschieden, einen kurzen Abstecher nach Luxemburg zu machen.

Auch unsere beiden Partner aus Indien waren zu Besuch in Luxemburg. Dass beide dann auch noch innerhalb weniger Tage hier waren, ist eher Zufall. Da beide Partner erst seit diesem Jahr mit CSI zusammenarbeiten, war es eine gute Gelegenheit sich näher kennen zu lernen und mit den „Amis de l'Inde“, die diese Projekte seit Jahren unterstützten, zusammenzukommen und gemeinsam weitere Schritte zu planen. Darüber hinaus ist es immer von großem Vorteil, wenn CSI nicht nur Besuche in den Projektländern macht, sondern auch die Partner die Arbeit von CSI in Luxemburg kennenlernen.

Sr Lily und Sr Margaret der „Missionnaires Etrangères“ kamen aus Toulon, wo über mehrere Wochen interne Treffen der Kongregationsverantwortlichen stattfanden. Die beiden sind unsere Ansprechpartner für das Projekt in der St Antony School in Pondicherry im Südosten von Indien, die vor allem Kinder aus armen Familien, aus dem Zigeunermilieu und aus niedrigen Kasten aufnimmt. Das Pilotprojekt zur Renovierung der Sanitäranlagen läuft gut und in den Gesprächen wurden vor allem die Bestimmungen und die Vorgehensweise in der luxemburgischen Entwicklungszusammenarbeit thematisiert.

Des Weiteren hatten wir Besuch von Sangeeta Judith Keller. Sie ist die Gründerin und aktuelle Leiterin des Kiran Village in Vārānāsi im Norden von Indien. Sie kommt ursprünglich aus der Schweiz, von wo aus ihre Arbeit sehr tatkräftig von der Kiran-Stiftung unterstützt wird. Ursula Nägeli-Ebeneter, ein Mitglied der Schweizer Stiftung begleitete Sangeeta nach Luxemburg. Ihre Anwesenheit war sehr wichtig, da geklärt

werden musste, welche Projekte in Zukunft von welcher Organisation unterstützt werden, um doppelte Finanzierungen zu vermeiden und um sich zum Wohl der behinderten Kinder und Jugendlichen im Kiran Village sinnvoll zu ergänzen. Ein Treffen mit der Projektgruppe von CSI mit beeindruckenden Bildern und Filmen, mit zahlreichen Fragen und Antworten hat es CSI erlaubt, ein besseres und globaleres Bild des Partners und seiner Arbeit zu bekommen. Doch waren es vor allem die intensiven Gespräche während der drei Tage, die dazu beigetragen haben, eine gute Zusammenarbeit aufzubauen.

Sharon de Souza, die administrative – und vor allem treibende – Kraft der Diözese El Obeid, der Partnerorganisation im Südsudan, war zwar nur für einen Tag in Luxemburg, dafür war die Zusammenarbeit aber umso intensiver. Dies war besonders wichtig, da sich das Land weiterhin in einer sehr prekären politischen Lage befindet.

Dies gilt zurzeit auch für Burundi. Maggy Barankitse, Gründerin der Partnerorganisation „Maison Shalom“ ist den Unruhen entflohen und hat in der August-Ausgabe des Monatsmagazins ein Interview gegeben. Besonders die Bedingung der aktuellen Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern in Burundi sowie die Lage in den Flüchtlingscamps in Ruanda waren Themen in dem kurzen, aber intensiven Gespräch mit Maggy.

Für CSI und die Partner waren es gute und wertvolle Begegnungen, die den Weg in die Zukunft noch stärker gefestigt haben.

Véronique Weis



Sharon De Souza und Bob Kirsch